

**Terrorgruppe IS: wie der Westen ein Monster schuf**

Anmoderation

Anja Reschke:

Das sind vielleicht Zeiten gerade. Wenn man die letzten Tage die leergefegten Straßen von Brüssel gesehen hat, die geschlossenen Schulen, die Absperrbänder überall, alles wegen der Terrorgefahr nach den Anschlägen in Paris, dann fragt man sich ja schon, wie das jetzt weitergeht. Kann man jetzt noch sorgenfrei U-Bahn fahren, unbeschwert ins Stadion gehen? Jetzt öffnen die Weihnachtsmärkte, da will man ja mal gemütlich Glühwein trinken. Geht das noch? Und dann kriegt man die Wut und denkt sich, verdammt, was haben wir damit zu tun? Die sollen aufhören mit dem Terror. Jawohl, schmiedet Allianzen und zerbombt den IS. Aber halt – hatten wir das alles nicht schon? Das gleiche Gefühl – die gleiche wütende Reaktion? Nach 9/11? Und wozu hat es geführt? – dass der sogenannte Islamische Staat entstanden ist, denn den gab es vorher gar nicht. Ben Bolz, Stefan Buchen, Johannes Jolmes, Jasmin Klofta.

Luftangriffe gegen den Terror. Seit gut einer Woche hat Frankreich die Bombardierung des sogenannten Islamischen Staates in Syrien intensiviert.

Die Grande Nation nennt es „Krieg“ – Krieg gegen den Terror. Wie einst George Bush und die USA nach dem 11. September 2001. War on Terror.

O-Ton

Francois Hollande,

Staatspräsident Frankreich, 16.11.2015 (Rede im französischen Parlament):

„Wir werden den Terrorismus ausrotten, damit Frankreich weiter die Richtung vorgibt.“

O-Ton

George W. Bush,

ehem. Präsident der Vereinigten Staaten (v. 2001-2009), Rede v. 20.09.2001 im amerikanischen Parlament:

„Der einzige Weg den Terrorismus zu besiegen, ist, ihn zu stoppen, ihn auszurotten und ihn zu zerstören.“

O-Ton

Francois Hollande,

Staatspräsident Frankreich, Hollande, 16.11.2015:

„Wir sind in einem Krieg gegen den dschihadistischen Terror, der die gesamte Welt bedroht.“

O-Ton

George W. Bush,

ehem. Präsident der Vereinigten Staaten, 20.09.2001:

„Es geht hier nicht nur um die Freiheit Amerikas, dies ist der Kampf der gesamten Welt.“

Wie Krieg gegen den Terror stattdessen neuen Terror schafft, lässt sich selten so klar zeigen wie beim sogenannten „Islamischen Staat“. Erst durch die Politik von George Bush ist er entstanden...

Die Anschläge vom 11. September 2001. Für die USA Grund für den Krieg gegen Saddam Husseins Irak. Denn der Diktator habe Biowaffen produziert und mit Al-Qaida zusammengearbeitet, so George Bush damals.

O-Ton

George W. Bush, 28.01.2003:

„Saddam Hussein hilft und beschützt Terroristen und beschützt sie, darunter Mitglieder von Al Kaida.“

O-Ton

Christoph Reuter,  
Spiegel-Reporter:

„Es war einer von den beiden Kernvorwürfen der Bush-Regierung, dass Saddam Husseins Regime im Irak verbündet sei mit Al-Qaida. Verbündet sei mit dem Terrorismus, so wie es die Taliban in Afghanistan waren. Nur – es stimmte nicht. All die Details, die genannt wurden...nichts davon stimmte.“

Im Irak gibt es damals keine relevante islamistische Terrorgruppe. Der Irak Krieg - ein Krieg auf Lügen gebaut.

Der Sturz Husseins bedeutet für eine Religionsgruppe eine komplette Ausgrenzung: Die Sunniten. Sie waren Husseins Machtbasis in seiner Partei, in Verwaltung und Armee, mit deren Hilfe er die andere große Religionsgruppe jahrzehntelang unterdrückte: die Schiiten.

Nach dem Einmarsch 2003 löst der US Statthalter Paul Bremer die sunnitisch dominierte Armee auf und erteilt den Soldaten quasi ein Berufsverbot.

O-Ton

Klaus Naumann,  
ehem. Generalinspekteur der Bundeswehr:

„Paul Bremer hat in meinen Augen eine der katastrophalsten Fehlentscheidungen in der ganzen Irak-Geschichte getroffen. Die irakische Armee beispielsweise komplett aufzulösen, war ein Schwachsinn ohne gleichen.“

O-Ton

Christoph Reuter,  
Spiegel-Reporter:

„Er hat da mit einer Unterschrift innerhalb von Sekunden sich 300.000, 400.000 neue Feinde geschaffen – ohne Not. Er hat die Leute sich zu Feinden gemacht, nicht nur die Soldaten, sondern die Offiziere, die vorher nie bei irgendwelchen Dschihadisten-Gruppen waren.“

Wie zum Beispiel der Sunnit Raad al Hamdani. Die meiste Zeit seines Lebens war er des Teufels General. Sechs Kriege hat Hamdani für Saddam geführt. Und dann kamen der Einmarsch der USA und der Erlass von Paul Bremer.

O-Ton

Raad al Hamdani,

ehem. irakischer General, 06.08.2014:

„Ich habe damals über die Auflösung der irakischen Armee mit meinen alten Waffenkameraden diskutiert. Sehen die Amerikaner denn nicht, wie gefährlich das ist, haben wir uns gefragt.“

Hamdani verlor Rang, Würde, Geld – wie viele seiner sunnitischen Kameraden. Und die, so erzählt er, waren nun der Verfolgung durch die Schiiten-Regierung hilflos ausgeliefert, die nach dem Sturz von Saddam Hussein die Macht übernahm.

O-Ton

Ruprecht Polenz, CDU

Außenpolitik-Experte:

„Die Aufgabe nach seinem Sturz wäre ja auch ein groß angelegtes Versöhnungsprogramm gewesen, die irakische Gesellschaft zu einen. Und es ist aber dann anders gekommen, die Schiiten, die die Bevölkerungs-Mehrheit stellen, haben die Macht übernommen, haben eben nach dem Motto „The winner takes it all“ regiert.“

Und was ist aus den Verlierern geworden?

O-Ton

Ruprecht Polenz, CDU

Außenpolitik-Experte:

„Aus diesem Potential, wissen wir, hat sich ja inzwischen auch Daisch, also der sogenannte Islamische Staat rekrutiert.“

Die Verlierer sinnen auf Rache, und in diesem Gefängnis kommt ihnen die Idee. Im Camp Bucca sind viele sunnitische Ex-Militärs interniert, hier treffen sie auf den Islamisten al-Baghdadi. Damals ist er noch unbedeutend, ihm fehlen Kämpfer. Zusammen entwirft man den IS quasi am Reißbrett..

O-Ton

Klaus Naumann,

ehem. Generalinspekteur der Bundeswehr:

„Der Islam wird sozusagen als Badewanne benutzt, in der diese Geheimdienste und frustrierten Armeeingehörigen schwimmen, um ihr Motiv - Rache - für das erlittene Unrecht - umzusetzen.“

Nun expandiert der sogenannte Islamische Staat. Er ist in Syrien, dann im Irak – genau in den Gebieten, in denen vor allem Sunniten zu Hause sind.

Nicolas Henin hat diese Ausbreitung miterlebt. Zunächst als Reporter, dann zehn Monate als Geisel des IS. Den sogenannten Islamischen Staat erlebte er weniger als Werk tiefgläubiger Überzeugungstäter, sondern eher als perfekte Show vom radikalen Islam.

O-Ton

Nicolas Henin,  
ehem. IS-Geisel:

„Sie haben sich einen Fantasie-Islam gebaut, so wie man sich einen Muhammed-Park oder einen islamischen Erlebnispark vorstellt. Sie versuchen so zu leben, wie sie glauben, wie es war - vor 1500 Jahren.“

Die perfekte Inszenierung – und zum Drehbuch des IS, so Henin, gehöre am Ende auch die Entscheidungsschlacht: Gut gegen Böse.

O-Ton

Nicolas Henin,  
ehem. IS-Geisel:

„Der IS wartet ja nur darauf, dass wir unsere Armeen nach Syrien schicken und dort gegen sie kämpfen. Und wir erfüllen ihnen ihren Wunsch und bekämpfen sie mit Waffen und tappen damit in ihre Falle.“

So hat Frankreich auf die Anschläge von Paris genauso reagiert, wie es sich der IS gewünscht hat. Bomben auf Rakka.

O-Ton

Christoph Reuter,  
Spiegel-Reporter:

„Was die Bombardements von Rakka angeht, hat er sie eingepreist. Die Lager in Rakka, die angegriffen worden waren, soweit wir wissen, von Kontakten, die wir noch haben in der Stadt, die waren leer bis auf die Wachmannschaften – weil es ja auch nicht der erste Angriff war, der erste Luftangriff auf Rakka. Die Annahme also, dass man jetzt auf einmal dort die Führungsschicht treffen könnte oder denen einen Schlag versetzen könnte, war irreführend.“

Stattdessen tote Zivilisten, Angst, Wut – wieder neue Rekruten für den IS. Solange wir im Affekt das Drehbuch der Terroristen umsetzen, geht ihre Show weiter: globaler Krieg. War on Terror.

O-Ton

Ruprecht Polenz, CDU  
Außenpolitik-Experte:

„Die Amerikaner haben das jetzt auch reflektiert, haben gesehen, dass das vielleicht die falsche Überschrift ist für das, was man eigentlich tun muss. Das heißt nicht, dass man nicht mit der gleichen Entschlossenheit versucht, Terroristen habhaft zu werden, Rekrutierungen zu unterbinden und den Terrorismus zu bekämpfen. Aber es ist eben keine ausschließlich militärische und ich finde nicht mal primär militärische Aufgabe.“

Autoren: Ben Bolz, Stefan Buchen, Johannes Jolmes, Jasmin Klofta  
Kamera: Andreas Fritzsche, Peter Kempfer, Alexander Rott  
Schnitt: Ulrike Dumeier, Timo Becker